

Es gilt das gesprochene Wort!

Rede des Staatssekretärs im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Karl Freller, anlässlich der Pressekonferenz der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“ am 23. April 2004 in München

Anrede!

Einleitende Worte

Zur heutigen Pressekonferenz der Gemeinschaftsaktion „Sicher zu Schule – Sicher nach Hause“ in der Grundschule an der Feldbergstraße begrüße ich Sie alle recht herzlich. Gleichzeitig überbringe ich Ihnen die besten Grüße der gesamten Bayerischen Staatsregierung, insbesondere unseres Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber.

Ich danke den Verantwortlichen der Gemeinschaftsaktion, der Feldberg-Schule und unserer Polizei, die diese Veranstaltung heute ermöglicht haben, sehr herzlich.

Vertreter
der Medien

Mein besonderer Gruß und Dank gilt auch in diesem Jahr den Vertretern der Medien, die heute hier erschienen sind. Ich bitte Sie im Interesse aller Kinder, öffentlichkeitswirksam über diese Pressekonferenz zu berichten.

Thematik
„Raser vor Schulen“

Die heutige Veranstaltung befasst sich mit der Thematik „Raser vor Schulen“. Sie bietet – unter anderem mit einer Geschwindigkeitsmessung – die Möglichkeit, das Fehlverhalten von Kraftfahrern vor Schulen sehr anschaulich darzustellen. Auf diese Weise können wir jedem Verkehrsteilnehmer vor Augen führen, welche besonderen Gefahren durch die Geschwindigkeit von Kraftfahrzeugen unsere Kinder täglich ausgesetzt sind. An den gravierenden Folgen eines Verkehrsunfalls haben nicht selten Kinder wie Eltern ein Leben lang zu tragen. Wir können deshalb nicht oft genug davor warnen und zu Umsicht und Rücksicht mahnen.

Engagement für
unsere Kinder

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Pressekonferenzen gibt es viele. Die Pressekonferenz der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“ ist jedoch etwas Besonderes, denn sie bietet ein Forum für die Schwächsten im Straßenverkehr – unsere Kinder.

Unsere Kinder brauchen engagierte Menschen, die sich für sie einsetzen; Menschen, die nicht müde werden, immer wieder laut und deutlich auf die Gefahren hinzuweisen,

mit denen unsere Jüngsten im Straßenverkehr täglich konfrontiert werden. Auch in diesem Jahr appelliere ich daher erneut an die große Verantwortung der Erwachsenen – eine Verantwortung, derer sich viele leider immer noch nicht bewusst sind.

Unfallzahlen

Ein Blick auf die aktuellen Unfallzahlen belegt dies:

- So ereigneten sich im Jahre 2003 660 Schulwegunfälle (gleiches Niveau wie im Vorjahr), bei denen 754 Kinder zum Teil schwer verletzt (+ 2,3 % gegenüber Vorjahr) und sogar drei getötet wurden.
- Bei 81 dieser Schulwegunfälle war die Unfallursache „Geschwindigkeit“ haupt- oder mitursächlich. Hierbei wurden 105 Schulkinder verletzt und sogar eines getötet.
- Auch 2004 ereigneten sich bereits innerhalb des ersten Quartals 146 Schulwegunfälle, wobei 193 Kinder zum Teil erheblich verletzt wurden.

Diese Zahlen sind vor dem Hintergrund zu sehen, dass noch bis Mitte der 70er Jahre bis zu 35 Kinder auf ihrem Schulweg ums Leben kamen.

Die aufgezeigten Rückgänge der Unfallzahlen belegen eindrucksvoll, dass unsere gemeinsamen Bemühungen – die Betonung liegt hierbei auf „gemeinsamen“ – zur Erhöhung der Verkehrssicherheit für die Kinder erfolgreich sind. Gleichzeitig sind sie aber weiterhin notwendig und müssen angesichts wachsender Zulassungszahlen sogar noch verstärkt werden.

Bedeutung der Gemeinschaftsaktion

Eine tragende Säule unserer vereinten Anstrengungen ist die Gemeinschaftsaktion „Sicher zu Schule – Sicher nach Hause“. Unter dem Dach dieser Aktion haben sich viele engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger, Behörden, Verbände, Medien und nicht zuletzt unsere Polizei zusammengefunden, um die Situation für unsere Schulkinder im Straßenverkehr ständig zu verbessern. Vergessen wir nie: Jeder Schulwegunfall, bei dem ein Kind verletzt oder gar getötet wird, ist einer zuviel, denn er bedeutet unermessliches Leid für die Angehörigen. Es ist daher eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, beständig daran weiterzuarbeiten, dass all unsere Kinder tagtäglich sicher zur Schule und auch wieder sicher nach Hause kommen.

Durchgeführte Maßnahmen

Das Spektrum der gemeinsamen Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles war auch im vergangenen Jahr wieder vielfältig und vielgestaltig. Beispielhaft möchte ich einige dieser Maßnahmen kurz anführen:

- Jugendverkehrsschule:
Um die Kinder aller 4. Klassen zu verkehrssicheren Radfahrern auszubilden, wurden auch im Schuljahr 2002/2003 in 315 mobilen und stationären Jugendverkehrsschulen knapp 137.000 Kinder theoretisch und praktisch unterwiesen – also fast 99 % aller Viertklässler. Diese Aufgabe wurde von 367 Polizeibeamten wahrgenommen, die hierfür über 16.300 Einsatztage aufgewendet haben.
- Schulwegtraining:
Unsere polizeilichen Verkehrserzieher haben mit über 97.700 bayerischen ABC-Schützen ein Schulwegtraining durchgeführt. Dabei wurden den Kindern die Gefahren des Straßenverkehrs aufgezeigt und anhand praktischer Übungen beispielsweise das Überqueren der Fahrbahn oder das richtige Verhalten beim Einfahren eines Schulbusses in die Haltestelle erklärt.
- Schulwegüberwachung:
Die Polizei überwachte auch im vergangenen Jahr – und hier besonders zum Schuljahresbeginn im September – die Schulwege. Diese Schwerpunktsetzung trägt dem Umstand Rechnung, dass die ersten Wochen eines neuen Schuljahres vor allem für die ABC-Schützen am gefährlichsten sind. Allein während der etwa dreiwöchigen Überwachung zum Schulanfang mussten über 2.400 Verwarnungen ausgesprochen und 28 Ordnungswidrigkeiten angezeigt werden.
- Schulbusfahrer:
Um den Schulweg für die Schülerinnen und Schüler noch sicherer zu gestalten, wurden speziell für die Schulbusfahrer 94 Schulungsveranstaltungen durchgeführt, bei denen 737 Schulbusfahrer für die Belange der Kinder sensibilisiert werden konnten.
- Schulwegdienste:
Ziel der Gemeinschaftsaktion „Sicher zu Schule – Sicher nach Hause“ war und ist es, an wirklich jeder Schule in Bayern eine angemessene Anzahl von Schulwegdiensten einzurichten.
Im Jahr 2003 befanden sich fast 25.400 Mitbürgerinnen und Mitbürger, Schülerinnen und Schüler, von denen etwa 11.700 neu geworben worden waren, als Schulwegdienste im Einsatz. Dies ist ein großer Erfolg und gibt Anlass zur Hoffnung, dass noch fehlende Schulwegdienste gewonnen werden können.

Meine große Bitte an dieser Stelle an alle, die sich für die Gemeinschaft einsetzen wollen: Bitte prüfen Sie, ob Sie nicht dieses Ehrenamt übernehmen können. Der zeitliche Aufwand hält sich in Grenzen, die Ausbildung und Ausrüstung wird durch die Polizei bzw. den Schulaufwandsträger übernommen. Selbstverständlich besteht für die Tätigkeit Versicherungsschutz.

– Vorbild der Eltern:

Neben der Übernahme dieses Ehrenamtes, dem in der Öffentlichkeit noch größeres Gewicht verliehen werden muss, halte ich das ganz persönliche Verhalten jedes Erwachsenen – natürlich besonders das der Eltern – für das Verhalten eines Kindes im Straßenverkehr für entscheidend. Deshalb mein eindringlicher Appell: Seien Sie Ihren Kindern im täglichen Straßenbild – auch und vor allem was die Geschwindigkeit angeht – ein gutes Beispiel. Ich halte es für sehr gefährlich und unentschuldig, wenn zum Beispiel viele Erwachsene im Beisein von Kindern die vorhandenen Geschwindigkeitsbeschränkungen oder rote Fußgängerampeln einfach ignorieren.

Auch Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, verhalten sich oftmals falsch. Hier ist unter anderem festzustellen,

- dass die Kinder nicht oder nicht richtig gesichert sind,
- dass den Geschwindigkeitsbeschränkungen vor Schulen keine Aufmerksamkeit geschenkt wird oder
- dass durch parkende Fahrzeuge der Eltern die Anfahrt des Schulbusses erschwert wird.

Hier gilt es, sich immer wieder bewusst zu machen, welche schlimme Folgen solche negativen Beispiele haben können – und wie wenig Aufwand es erfordert, für die Sicherheit der Kinder etwas zu tun.

Anrede!

Dank

Abschließend möchte ich allen Verantwortlichen der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“ – und hier stellvertretend dem Geschäftsführer, Herrn Schulamtsdirektor a.D. Walter Schwab, – für Ihre zahlreichen und erfolgreichen Bemühungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit unserer Schülerinnen und Schüler herzlich danken. Beispielhaft für Ihr großartiges Engagement möchte ich nur die heutige Pressekonferenz, die Veranstaltungen für die Elternbeiräte oder die Jahreshauptveranstaltung zum ersten Schultag nennen.

Hierfür und für alle weiteren Bemühungen gilt mein besonderer Dank auch den Trägern der Gemeinschaftsaktion:

- der Landesverkehrswacht Bayern e.V.,
- dem ADAC,
- dem Bayerischen Rundfunk,
- dem Verkehrsparlament der Süddeutschen Zeitung,
- dem Bayerischen Staatsministerium des Innern,
- dem Bayerischen Unfallversicherungsverband,
- der Unfallkasse,
- der Landeshauptstadt München,
- den bayerischen Sparkassen,
- der Bayerischen Landesbank,
- dem Landesverband bayerischer Omnibusunternehmen e.V.,
- dem TÜV,
- dem Bayerischen Elternverband und
- der Kirchlichen Arbeitsgemeinschaft für Verkehrsfragen in Bayern.

Appell

Ich bitte alle Träger – trotz der wirtschaftlich schwierigen Situation –, die Kinder und ihre Belange weiterhin so aktiv zu vertreten wie bisher. Sie können sicher sein, dass die Bayerische Staatsregierung unser Schulkinder auch in Zukunft nicht alleine lässt.

Schlussworte

In diesem Sinne wünsche ich der Gemeinschaftsaktion viel Erfolg und jedem einzelnen Kind, dass es stets sicher zur Schule und wieder sicher nach Hause kommt.
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!